

Evangelienlesung zum Palmsonntag mit musikalischem Auftakt



Die Abbildung zeigt den Einzug des Christus nach Jerusalem am Palmsonntag von Albrecht Dürer

Die Karwoche oder die Überwindung des Wesens der Verleumdung und Selbstverleugnung

Das bevorstehende Osterfest erinnert uns alljährlich an den Kreuzestod und die Auferstehung Jesu Christi. Dieser möchte uns durch sein Vorbild und sein Opfer einen Weg aufzeigen, durch den der Mensch sich gegenüber dem Wesen der Lüge, der Verleumdung, der feigen Verleugnung oder auch der bloßen Nichtanerkenntnis der Wahrheit aufrichten kann, und jenes Wesen dadurch allmählich in der Welt überwindet. In einer Zeit, in der jene Kräfte der Verleugnung in uns gegenüber allem Wahren, Schönen und Guten entweder aus gemeiner Bösartigkeit, oder aber aus Unterlassungen oder einfach aus geistiger Schwäche heraus immer weiter um sich greifen und die Menschheit in immer größere Zerstörung treiben, erscheint das Osterfest aktueller und bedeutsamer denn je. So möchten wir gerne die kommende Osterzeit mit einer Lesung aus den Evangelien einleiten, um so während der Karwoche eine bessere Grundlage für ein vertieftes Verständnis dieses Christuswirkens zu schaffen.

Einführung

Liebe Anwesenden,

jeder von Ihnen hat in den vergangenen Jahren erlebt, was es bedeutet für ein Wahrheitsanliegen ausgegrenzt, verleugnet oder gar angegriffen zu werden. Sowohl die Coronakrise als auch jetzt wieder der Krieg in der Ukraine brachten und bringen es mit sich, dass diejenigen, die sich um einen Weg bemühen, der jenseits von Emotionen die Dinge im Lichte eines Gedankens ordnen will, vielfach Hass und einen regelrechten Krieg gegen jedes Wahrheitsstreben erleben. Viele von uns haben erlebt, wie sich im Ringen um jenes Wahre, Schöne und Gute ein zerstörerisches Wesen der Lüge und „Ich-Verirrung“ erhob, welches jenes Ringen zunichte machen und den Menschen in die Zerstörung treiben will. In der Regel kennt der Mensch im Umgang mit dieser *Greuelgestalt* nur zweierlei Wege: Der eine ist die Opposition dagegen, der andere ist die Kapitulation und

Anpassung. Jedoch macht der Mensch zunehmend die Erfahrung, dass jede Opposition das Wesen nährt und dadurch umso mächtiger macht und uns damit zuletzt doch in die Kapitulation führen und auslöschen will.

Der zeitgenössische Geist- und Seelenforscher Heinz Grill wies schon lange vor der Coronakrise auf das Wirken eines solchen Zerstörungswesens in der Gegenwart hin. Auch Rudolf Steiner hatte vor mehr als 100 Jahren für unsere Zeit solche Wirkungen vorausgesagt. Beide verfolgen das tiefe Anliegen einen konstruktiven Weg im Umgang mit jenem Wesen aufzuzeigen und für den Menschen verfügbar zu machen. Sie verweisen dabei immer wieder auf die Notwendigkeit, den Weg des Christus, wie er ihn uns vor rund 2000 Jahren vorlebte, nicht nur so zu verstehen, als wolle er dem Menschen bloß eine Last abnehmen, indem er das Kreuz auf sich genommen hat. Vielmehr geht es ihm darum einen real gangbaren Weg zu leben und zu zeigen, der das Wesen der Verleumdung und Selbstzerstörung im Menschen überwinden und den Menschen damit zu seinem wahren Selbst führen kann.

Der Evangelist Markus zeigt, wie Christus auf sehr konkrete Weise nach seinem Einzug nach Jerusalem mit jenem Wesen, welches das Wahre aus Neid oder Selbstsucht zu vernichten trachtet, umgeht ohne sich mit ihm zu verwickeln. Denn er begegnet dort den Pharisäern, die ihn auf alle erdenkliche Weisen zu Fall bringen wollen. Ja der Text zeigt, wie es dem Christus gelingt aus einem Wissen um das wahre geistige Wesen des Menschen heraus, jenem Wesen der Zerstörung in den Pharisäern vollkommen angst- und hassfrei gegenüberzutreten und es damit zurückweichen zu lassen. Durch dieses Zurückweichen stehen selbst die Pharisäer zuletzt entwaffnet vor ihm und können nicht anders als das Wahre, welches von ihm ausgeht, anzuerkennen.

Christus zeigt damit einen inneren Entwicklungsweg des Menschen auf, der von uns in seiner Nachfolge erlernt und beschritten werden kann. Indem er zunächst jedoch der erste Mensch auf Erden ist, der diesen Weg beschreitet, berührt er die Menschen zwar tief, jedoch können ihm seine Jünger zunächst nicht folgen. Denn die Fähigkeit, jene Berührung zu einer tragfähigen, wirklichen Erkenntnis und eigenständigen Kraft werden zu lassen, erfordert einen langen und konsequenteren Schulungsweg des Menschen. Und so kann sich jenes Wesen der Zerstörung alsbald wieder im Menschen aufbäumen und selbst die Jünger in ihrem geistigen Streben lähmen. Während er am Ölberg den vorgezeichneten Entschluss fasst, den Kreuzesweg zu gehen, schlafen jene deshalb tief. Während er sich entschließt, den Menschen einen Weg zu zeigen, bei dem der Mensch die Kraft entwickelt, alles emotionale Getriebensein in seiner Seele durch Hingabe an wahre göttliche Gedanken zu überwinden und damit ein neues Leben im Ersterben zu erringen, sind jene noch nicht in der Lage jenen Gedanken in sich aufrecht zu halten. Noch haben sie deshalb Angst vor dem Tode, da sie den Weg des Lebens aus dem Geiste noch nicht kennen. So geht Christus – indem keiner seiner Jünger vor Pilatus für ihn zeugen kann - den Weg alleine voraus, der den Menschen aus seiner Beziehung zum Geiste in die Lage versetzt, alles irdische Getriebensein ersterben zu lassen um der Seele dadurch zu einem neuen Sein zu verhelfen.

Heute ist uns das Gesetz dieses *Sterbens und Werdens* grundsätzlich in ersten keimhaften Ansätzen bekannt. Denn jeder, der in Zusammenhang mit den geistigen Lehrern der Menschheit in innerer Selbstüberwindung seine Beziehung zu einem wahren Gedanken durchgetragen und ihm damit zur Wirklichkeit verholfen hat, weiß, dass ihm dadurch, dass er damit das Wesen der Geistverleugnung in sich in Teilen überwunden hat, ein neuer irdischer Stand gegeben wird.

Der Blick auf das Ostergeschehen kann uns helfen, immer klarer den Entschluss in unserer Seele zu fassen, jenen inneren Entwicklungsweg durch geistige Schulung und ein Hinblicken auf die Gesetze des Geistes zu gehen. Denn dadurch wird das Wesen der Verleumdung alles Wahren allmählich in uns und in der Welt seine Macht verlieren.

Nun aber zum Evangelium nach Markus in einer Übersetzung von Emil Bock. Es folgt die Lesung von Markus 11-16.